

**Bezugspreis**

vierteljährlich durch die Post: im Ortsbezirk und Nachbortbezirk Mk. 1.40, außerhalb Mk. 1.60 einschließlich der Postgebühren. Die Jahresnummer des Blattes kostet 6 Pf. Erscheinungsweise täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion u. Verlag in Altensteig.

# Blut den Tannen



**Amtsblatt für  
Allgemeines Anzei-**



**Altensteig Stadt.  
und Unterhaltungsblatt**  
oberen Nagold.

**Unabhängige Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.**

**Anzeigenpreis:**

Die 10stellige Zeile oder deren Raum 10 Pfennig. Die Reklamezeile oder deren Raum 20 Pfennig. Bei Wiederholungen unversänderter Anzeigen entsprechend der Rabatt. Bei gerichtlicher Entscheidung und Konfusion ist der Rabatt hinfällig.

Telegramm-Adr.: Calwenblatt.

Nr. 103      Ausgabe in Altensteig-Stadt.      Dienstag, den 5. Mai.      Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.      1914.

## Rundschau.

### Frankreichs Reserveoffizierdienst.

Mit der Einführung der dreijährigen Dienstzeit wurde in Frankreich die Frage des Offizierdienstes immer brennender. Die französische Regierung hat jetzt einen Ausweg gefunden, von dem es freilich noch nicht erwiesen ist, ob er sich bewähren wird. Jedenfalls aber verdient die Art und Weise, wie Frankreich sich hier junge Offiziere heranbildet, auch in Deutschland Beachtung. Die Ecole normale in Paris, die bisher als pädagogisches Seminar den Ruf einer Mutterschule genoß und ihre Zöglinge zum Studium der Philosophie und Mathematik vorbereitete, ist in eine zum Offizierdienst vorbereitende Schule erweitert worden. Durch das Gesetz vom 7. August 1913 ist sie St. Cyr und der Ecole polytechnique gleichgestellt worden.

Die militärische Ausbildung nimmt folgenden Gang. Während der Schuljahre müssen die Schüler der Ecole normale täglich eine Stunde Waffendienst tun, sie hören Vorlesungen über Topographie, halten Schießübungen ab, zu denen sie auch des Sonntags anrücken, und erhalten Unterricht über den inneren Dienst. Ihre Ferienzeit müssen sie zweimal in einer Kaserne verbringen und außerdem nehmen sie an den großen Manövern teil. Nebenher geht ihre wissenschaftliche Ausbildung den alten geordneten Gang. Nach der Schulzeit müssen die Abiturienten der Ecole normale noch 2 Jahre als Unteroffizier im Dienst tun. Man erkennt aus diesen knappen Angaben, die einer französischen Quelle entnommen sind, daß sich die „große Republik“ in diesen Zöglingen der Ecole normale ein sehr gut vorbereitendes Offiziersmaterial heranzieht, schon als Schüler sind sie voll ausgebildete, jederzeit kriegsbereite Soldaten und bilden daher eine Truppenabteilung, die über die gesetzliche Zahl hinaus der Heeresverwaltung zur Verfügung steht. Die militärische Ausbildung liegt in den Händen eines höheren Offiziers, der mit dem Direktor der Schule Hand in Hand an der Erziehung der Zöglinge arbeitet. Frankreich sichert sich damit für den Kriegsfall Heeresführer, wie sie in dieser musterhaften Vorbildung keinem Volk mehr zur Verfügung stehen.

Die Ecole polytechnique, die schon lange besteht, bildet nur Offiziere der technischen Truppen aus und höhere technische Staatsbeamte, die Ecole normale bedeutet einen Schritt weiter auf diesem Wege und erzieht ihre Zöglinge zu Frontoffizieren. Wenn der eingeschlagene Weg sich als gangbar erweisen sollte, dann werden wahrscheinlich noch mehrere ähnliche Schulen errichtet werden; denn die Zöglinge einer einzigen solchen Schule können dem Bedarf ja auch nicht merklich abhelfen. In Deutschland besitzen wir nur in der Pionniere eine ähnliche Schule, die ihre Zöglinge zu Sanitätsoffizieren heranbildet.

### Nachklänge zu der Südamerikasahrt des Prinzen Heinrich.

Aus Rio de Janeiro wird gemeldet: Bei der Wiedereröffnung des Kongresses wurde eine Waischaft des Präsidenten verlesen, die die allgemeine Herzlichkeit der auswärtigen Beziehungen Brasiliens feststellt und die Bedeutung des Besuchs des Prinzen Heinrich von Preußen und des ehemaligen Präsidenten Roosevelt in Brasilien, sowie des Ministers des Auswärtigen, Paulo Müller, in den Vereinigten Staaten würdigt. Ferner wird die Notwendigkeit betont, Heer zu reorganisieren. Reserven zu schaffen und das Flugwesen zu erweitern. Die Eisenbahnen seien im letzten Jahre um 2303 Kilometer verlängert worden, die Telegraphenlinien seien um 2768 Kilometer vermehrt worden. Die Lage des Staatsschatzes sei schwierig, aber nicht unheilbar. Die ausländische Schuld habe im Dezember 103 772 780 Pfund Sterling betragen, die innere Schuld 726 746 Contos. Der Außenhandel ausschließlich der Metalle habe 1913 einen Wert von 132 015 061 Pfund Sterling gehabt, das bedeute eine Verminderung um 6 058 719 Pfund gegen 1912. Die Ausfuhr an Kaffee und Kautschuk sei um 11 499 Pfund Sterling zurückgegangen. Eine Revision des Zolltarifs sei gegenwärtig in Vorbereitung.

### Die Franzosen in Marokko.

Durch die Niederlage, die die 3000 Mann starke Kolonne des Generals Gouraud dem Roghi im Norden Bu Hamars beigebracht hat, wird der Marsch nach Taza, der die Verbindung zwischen Ost- und Westmarokko herstellen soll, wesentlich erleichtert, da die Truppen des Generals Baumgarten keinen Ansturm mehr zu befürchten haben. Man glaubt, daß die Befragung der Weste M'Sun und die in Sul el Arba stehende Vorhut des Generals Gouraud schon in den nächsten Tagen Fühlung nehmen werden.

### Englische Kriegsschiffe in der Adria.

Die britischen Kriegsschiffe „Warrior“ und „Gloucester“ sind in Trium eingetroffen. Bei der Ankunft gaben die Schiffe 21 Salutschüsse ab. Die Kommandanten der Kriegsschiffe traten der Erzherzogin Klothilde, dem Gouverneur und den Chefs der Militär- und Zivilbehörden Besuche ab. Zu Ehren der englischen Gäste, die einige Tage in Trium verbleiben, werden verschiedene Festlichkeiten veranstaltet. In den nächsten Tagen werden noch zwei Kriegsschiffe eintreffen.

## Landesnachrichten.

Altensteig, 5. Mai 1914.

**I Ein rechter Frühling.** So ein schönes Frühjahr, wie das heutige bis jetzt verlaufen ist, haben wir lange nicht mehr gehabt. Man muß schon bis zum Jahre 1909 zurückgehen, um einen ähnlichen rechten Frühling zu finden. Vorher können die Jahre 1901, 1896, 1893 und besonders 1889 als Jahrgänge mit einem ähnlich schönen Lenz gelten. 1889 hatte bekanntlich innerhalb zweier Jahrhunderte den wärmsten Mai in Mitteldeutschland. Damals gab es vom 19. April bis Ende Mai nur ein paar Regentage und das ganze Frühjahr blieb frei von jedem Kältereisschlag.

**\* Göttingen, 3. Mai.** Letzter Tage ist Oberlehrer Dietrich von hier nach Bodingen übergesiedelt. Die Krankheit seiner Frau war die Veranlassung dazu, in das mildere Unterland zu ziehen. Man hat hier Oberlehrer Dietrich ungern verloren. Insbesondere wird sein Scheiden vom hiesigen Kirchenchor bedauert, dem er ein tüchtiger Dirigent war.

**I Leonberg, 4. Mai.** Auch hier gab es in der Nacht vom Samstag auf den Sonntag einen empfindlichen Frost, der an den Bäumen, die noch nicht verblüht hatten, ziemlich viel Schaden anrichtete. Im Laufe des gestrigen Tages zeigte sich an den Blüten jene verhängnisvolle rotbraune Farbe, an der zu erkennen ist, daß die Hoffnungen auf die Obsterte an jenen Bäumen auch dieses Jahr vergeblich waren. In den Weinbergen scheint die bis 3 Grad unter Null gesunkene Temperatur weniger Schaden angerichtet zu haben.

**(\*) Calw, 4. Mai.** (Eine kalte Nacht.) In der Nacht vom Samstag auf den Sonntag ist das Thermometer hier gegen Morgen bis auf 2 Grad unter Null gesunken. Obgleich die Pflanzenwelt von dem Regen am Freitag in der Hauptsache abgetrocknet war, hat der Frost doch unter der Blütenwelt ziemlich Schaden angerichtet, besonders in den Gärten unter den Stachelbeeren. Die Obstblüte ist hier meist noch so weit zurück, daß sie den Frost wahrscheinlich unbeschädigt überstanden hat.

**(\*) Stuttgart, 4. Mai.** (Zärtlicher Gatte.) An der Ecke der Ludwig- und Hasenbergstraße verkehrte gestern abend nach kurzem Wortwechsel ein Ehemann seiner Ehefrau einen derartigen Stoßschlag, daß sie betäubt zusammenbrach. Aus einer nahen Wirtschaft eilten die Gäste herbei und nahmen sich der Frau an. Sodann verabreichten sie dem zärtlichen Ehemann eine zänsige Tracht Prügel, worauf die Polizei die Missetäter schlichtete.

**(\*) Owen-Gd., 4. Mai.** (Töblicher Unglücksfall.) Der seit 30 Jahren in den Diensten der Firma C. Leuze stehende Fuhrmann Christian Baiter fuhr am Samstag mit einem mit Äpfeln beladenen Wagen von der Fabrik zum Bahnhof. Untenwegs fiel eine Aiste vom Wagen, wodurch die Pferde scheu wurden. Baiter wollte die Ochse auffangen, kam zu Fall und wurde von einem ausfallenden Pferd so heftig an den Kopf getroffen, daß sein Tod sofort erfolgte.

**(\*) Ellwangen, 4. Mai.** (Witzschlag.) In Sechtenhausen schlug der Blitz in den Stall des Wirts Eggenmeyer und tötete drei Ochsen. Ein Brand ist nicht entstanden.

**(\*) Nagitzell, Oa. Ellwangen, 4. Mai.** (Zu der Bluttat.) Der von dem Unterlehrer Rickmaier schwer verletzte Oberlehrer Kienzier, der Vater von 7 Kindern ist, scheint immer noch in Lebensgefahr. Der Vater, der nunmehr im Ellwanger Untersuchungsgefängnis seiner Beurteilung entgegensteht, stammt aus einer achtbaren Familie, wo er eine gute Erziehung genossen hatte. Sein Vater ist Vorarbeiter bei der Holzwerkzeugfabrik Waldbau in Nedarsulm.

**(\*) Ulm, 4. Mai.** (Frostmacht.) In der Nacht zum Sonntag ging hier das Thermometer bei scharfem Ostwind auf 1 Grad unter Null herab. Morgens lag harter Reif auf den Wiesen und Dächern. Doch scheint der Frost der üppig blühenden Vegetation keinen besonderen Schaden gebracht zu haben.

**(\*) Reutlingen, 4. Mai.** (Königstage in Reutlingen.) Wie dem Ehrenvorsitzenden des 22. Bundeslags des württ. Kriegerbundes, Oberbürgermeister Depy, in einem Kabinettschreiben mitgeteilt wurde, hat der König sein Erscheinen bei dem in den Tagen vom 13. bis 15. Juni in Reutlingen stattfindenden Feste nunmehr bestimmt zugesagt.

**(\*) Reutlingen, 4. Mai.** (50jähriges Jubiläum des Landfeuerwehverbandes.) Der württ. Landfeuerwehverband, der gegenwärtig 1471 Wehren umfaßt, feierte am Sonntag hier das Jubiläum seines 50jährigen Bestehens. Mehr als 2000 Feuerwehleute aus dem ganzen Land hatten sich dazu eingefunden. Nach einem Festbankett am Samstag fand am Sonntag morgen eine Angriffssübung der Reutlinger Feuerwehr, bei der auch die Sanitätskolonne mitwirkte, statt. In der Festigung in der Bundeshalle gab Ministerialdirektor v. Scheurlen die vom König verliehenen Auszeichnungen bekannt und übermittelte die Grüße des Staatsministers des Innern, v. Felschauer. Der Verbandsvorsitzende Hr. Eychmüller-Ulm gab einen Rückblick auf die Geschichte des Verbandes, aus dem hervorgehoben sei, daß die Zentralkasse für Feuerlöschwesen bis zum 1. Januar 1914 zur Errichtung von Wasserleitungen usw. 5 629 884 Mark an Gemeinden und Feuerwehren ausbezahlt hat.

### Württembergischer Ausstellungspark.

Zu einer Gründung des Vereins „Württembergischer Ausstellungspark“ hatten sich am Montag mittag im Ausstellungshaus des Landesgewerbemuseums in Stuttgart zahlreiche Interessenten, vorab aus kommerziellen Kreisen, eingefunden, u. a. Staatsrat v. Kofhof, Geh. Hofrat Dr. v. Jobst, Oberbürgermeister Lautenschlager. Den Vorsitz führte Kommerzienrat Kächelen, dessen Arbeit seit Jahren der Förderung dieses Unternehmens dient. Staatsrat v. Kofhof betonte im Interesse der einheimischen Industrie die Notwendigkeit der Errichtung eines eigenen Ausstellungsparks und dankte namens der Zentralkasse für Gewerbe und Handel all denen, die als erste für ein Zustandekommen des für unsere Heimat so erspriechlichen und segensreichen Unternehmens in opferwilliger Weise beigetragen haben. Kommerzienrat Kächelen gab bekannt, daß durch den Ankauf der Villa Berg seitens der Stadt die Platzfrage gelöst worden ist, indem der Park auf dem Cannstatter Wäsen erstellt werden soll. Die Stadt überläßt in anerkannter Weise dem Verein den Platz zur Erbauung einer 3000 Personen fassenden Ausstellungshalle, die auf eine Million zu stehen kommen wird und zu der die Stadt einen Beitrag von 400 000 Mark in Raten gewährt. Der Verein selbst hat durch rührige Werbearbeit über 300 000 Mark bereits beisammen, die restlichen 300 000 Mark sollen durch energische Aufnahme der Sammlungen in Hilfe zusammengebracht werden. Der Hallenbau soll so rasch als möglich in Angriff genommen und von dem im nächsten Jahre stattfindenden Deutschen Bundesschießen erstmals benützt werden. Nach einigen geschäftlichen Beratungen erläuterte Oberbaurat Schmöhl nach praktischen Gesichtspunkten an Hand von Lichtbildern die Platz- und Baufrage für den Ausstellungspark und ersah in dem Wäsenprojekt, das er bereits ausgearbeitet hat, ebenfalls die beste Lösung der Baufrage.

Regierungsrat Schüle gab zum Schluß noch Mitteilungen über die aus Anlaß des 25jährigen Regierungsjubiläums des Königs im Jahre 1918 hier stattfindende Landesgewerbeausstellung, die uns die Leistungsfähigkeit schwäbischer Arbeiter in den letzten 50 Jahren auf gewerblichem Gebiete vor Augen führen soll.

Der Militäretat in der Budgetkommission. In der Budgetkommission des Reichstags erklärte ein Vertreter des Kriegsministeriums, daß sich die Berichte sozialdemokratischer Blätter, die an einzelne Fälle angeblicher Ueberanstrengungen der Mannschaften anknüpfen, sich als vollkommen unbegründet herausgestellt hätten.

Die Besteuerung der ausländischen Weine. In Deutschland geplante Besteuerung ausländischer Weine scheint im Ausland zu Repressalien gegen den deutschen Handel führen zu sollen.

Der Hochschulprofessor auf Kündigung. Der Rektor der von der Berliner Kaufmannschaft finanzierten Handelshochschule in Berlin, Prof. Dr. Jastrów, der sich nicht nur durch die muster-gültige Organisation der Berliner Handelshochschule, sondern auch durch eine Reihe bedeutungsvoller Untersuchungen auf dem Gebiet der Volkswirtschaft einen Namen gemacht hat, erhielt Ende März von den Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft durch den Gerichtsvollzieher seine Kündigung

zugestellt für den Fall, daß er nicht in neue Verhandlungen über seinen Vertrag eintreten wolle. Prof. Jastrów gab zunächst auf dieses Schreiben keine Antwort, erklärte aber kürzlich von seinem Amt als Rektor der Handelshochschule zurücktreten zu wollen, um sich ganz seiner Lehrtätigkeit an der Berliner Universität zu widmen.

Aus Berlin wird hierzu noch gemeldet: In der Handelshochschule wurden am Montag keine Kollegien gelesen und es fanden keinerlei Übungen statt, nur Diplomprüfungen wurden abgehalten.

Neue Hundertmarkscheine. Infolge der vielfachen Klagen über das unhandliche Format der vor etwa anderthalb Jahren ausgegebenen Hundertmark-Reichsbanknoten hat das Reichsbankdirektorium Vorkehrungen für die Herstellung einer gleichwertigen neuen Note getroffen und im Einverständnis mit dem Reichschatzamt mehrere Entwürfe von verschiedenen Künstlern eingefordert.

Verurteilung gegen das Berner Urteil. Die „Post“ meldet: Die drei Berliner Luftschiffer legen durch ihren Verteidiger Berufung ein. Nach Ansicht eines russischen Sachmanns ist gute Aussicht vorhanden, daß der Senat das Urteil von Bern verwerfen werde, da Haase und Nikolai als Passagiere für das Ueberschreiten der Grenze nicht verantwortlich gemacht werden könnten.

Berlin, 4. Mai. Die Nordd. Allg. Ztg. teilt mit, daß die im Reichskolonialamt auf Wunsch des Reichstags ausgearbeitete Denkschrift über Enteignung und Verlegung der Eingeborenen in Duala (Kamerun) morgen im Reichstag zur Verteilung kommen wird.

Berlin, 4. Mai.

Präsident Dr. Rämpf eröffnet die Sitzung um 2.15 Uhr. Am Bundesratsstisch sind Kommissare erschienen. Die zweite durch die Osterpause unterbrochene Beratung des Gesetzentwurfs zur Aenderung der die Konkurrenz-klausel betreffenden Paragraphen des Handels-gesetzbuches wird fortgesetzt.

Der Kommissionsberichterstatler berichtet über die Kommissionsverhandlungen. Bei den Kommissionsverhandlungen haben sich 3 Differenzpunkte mit der Regierungsvorlage ergeben. In dem einen dieser drei Punkte, nämlich daß die in dem Vertrag festgesetzte Entschädigung an den Angestellten mindestens die Hälfte der Bezüge des Angestellten betragen solle — die Regierung hatte ein Drittel vorgesehien — habe sich Staatssekretär Dr. Lisco bereit erklärt, den Wünschen des Reichstags zu entsprechen.

Abg. Hoch (Soz.): Der Kompromißantrag gericht den bürgerlichen Parteien nicht zur Ehre. Dieses Gesetz erzieht den Unternehmer dazu, niederträchtig gegen seine Gehilfen zu handeln und sie zu betrügen.

Abg. Trimbörn (Z.): Wir wollen einen billigen Ausgleich zwischen den Angestellten und den Prinzipalen suchen. Eine völlige Aufhebung der Konkurrenz-klausel ist zurzeit nicht zu erwarten.

Abg. Dr. Thoma (natl.) Wir stellen uns aus Zweckmäßigkeitsgründen auf den Boden der Vorlage. Wir müssen immer wieder vernünftig die widerstreitenden Interessen abwägen, und einen möglichst gerechten Ausgleich herbeizuführen suchen.

Nach unwesentlicher weiterer Debatte erklärt Direktor im Reichsjustizamt Deibrück: Die Wohlthaten dieses Gesetzes sollen selbstverständlich auch den Angehörigen der Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit zugute kommen.

Abg. Dr. Duard-Franfurt (Soz.): Daß man den Sozialdemokraten Alles oder Nichts-Politik gerade in dieser Frage vorwerfen kann, ist Demagogie, der sich die Parteien schämen sollten.

Nach weiterer Debatte wird die Mindestgehaltsgrenze dem Kompromißantrag gemäß auf 1500 Mark festgesetzt. Im übrigen wird das Gesetz mit den Zusatzanträgen angenommen. Ueber den soz. Antrag, der die Freizügig-

Im Strom der Welt.

Erzählung von Paul Bliz.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Im Borderraum der Wandelhallen wurde er nach seinem Paf gefragt. Er hatte keinen. Nicht mal einen Kreditbrief! Und schon wollte man ihm Schwierigkeiten bereiten, da fand er in der Brieftasche sein Reutnantspatent. Das zeigte er vor, und man gewährte ihm Eintritt.

Im großen Saal, wo am Mittelisch jeder Platz besetzt ist, wo hinter den Stühlen noch eine Reihe Mitspieler steht, posierte auch er sich und sah erst ein Weibchen zu.

Gleichmäßig und eintönig erklangen die Worte des Croupiers: „Messieurs, faites votre jeu!“ Dann wurde das Roulette in Bewegung gesetzt. Die Kugel sauste durch die Runde. Die Spieler machten ihre Sätze. Hundert Hände zitterten, hundert Augen funkelten unheimlich und angstvoll.

Die Kugel steht, das Spiel ist gemacht. Wieder Angst, Unruhe und Entsetzen, aber auch leuchtende Freude ringsumher.

Die Croupiers mit langer harter ziehen die der Bank zugefallenen Gewinne ein und zahlen alsdann die Spielgewinne aus.

Ruhig, gleichmäßig, gewohnheitsgeübt geht alles vonstatten. Kein lautes, lärmendes Wort, alles mit höflicher Eleganz; das ewige Einerlei des Spielhalls, das aus Menschen-Maschinen gemacht hat.

Nach einem Weibchen beteiligt sich auch Kurt. Er beginnt mit dem niedrigsten Satz.

Funf Frank auf Rot, auf's Geratemahl. Er verliert. — Nochmals dieselbe Summe. Wieder verliert er. Zum dritten Male fünf Frank, jetzt auf Schwarz.

Er gewinnt! Seine Augen leuchten. Jetzt dominiert! Wieder gewinnt er. Schon haben seine Hände, und mit Gewalt hält er sich zur Ruhe an.

Double! Wieder gewonnen. Nochmals verdoppelt, und als er wiederum gewann, wiederum verdoppelt.

Und auch jetzt gewonnen. Im Umschwen hatte er sechstausend Frank da. — Der Croupier macht ihn aufmerksam, daß sechstausend der höchste Einsatz ist.

Da bemerkt er sich plötzlich, wird ganz ruhig, zieht lächelnd sein Geld zurück und verläßt mit kalter Gleichgültigkeit den Saal.

Hundert neidische, auch spöttische Blicke folgen ihm. Es ist ihm egal. Ruhig geht er hinaus.

Gott sei Dank! Wie ein Gebet ringt es sich von ihm los. Er wirft sich ins erste Auto und saust zurück nach Rizza.

Rur fort von der Stätte dieses Höllenraus! Fort, fort, ehe die Leidenschaft ihn zum zweiten Male packt.

Und in Rizza setzt er sich sofort hin, schreibt an Jensen, bittet ihn um Verzeihung, legt ihm alles klar und ermächtigt ihn, alle Angelegenheiten für ihn zu regeln, wozu er ihm dreitausend Frank schickt. Dann nimmt er mit rührenden Worten Abschied von ihm.

Die anderen dreitausend Frank schickt er an Lucie; sie sollen ihr zur Beschaffung der Aussteuer dienen. Auch von ihr nimmt er mit liebevollen Worten Abschied.

O! Nun atmet er auf, — nun kann er mit Ruhe sterben. —

Er bezahlt seine Hotelrechnung, gibt die Briefe zur Post, und dann geht er hinunter ans Meer auf die Promenade.

Die Sonne ist im Sinken. Ein orangeglähender Feuerball, so taucht sie ins Meer.

Herrlich, herrlich ist es! Er kann den Blick gar nicht abwenden. Er sieht diese Bracht heute zum letzten Male.

Um ihn herum ist alles still und leer. Es ist ja Dinerstunde, da promeniert die vornehme Welt nicht mehr. Ganz ruhig, feierlich wird es in ihm. Er sieht mit mattem Lächeln hinaus in die blaue, weite Ferne.

Und sein Leben, sein ganzes, verfehltes Leben zieht an seiner Seele sprunghaft schnell vorüber.

Einmal kommt ein Vorwurf in ihm hoch. Eine Anklage gegen die Eltern, die ihn falsch erzogen haben, — aber schnell drängt er die Bitterkeit zurück. Nein, er will in Ruhe, in Frieden sterben!

„Armes, liebes Mamachen!“ flüsterte er, und die Augen schwimmen in Tränen. Plötzlich wird seine Aufmerksamkeit abgelenkt.

Da drüben auf dem Meere ist neben ein Segelboot umgeschlagen, und der Insasse des Fahrzeuges kämpft mit den Wellen.

Umsonst, er kann sich nicht retten. Hilferufe ertönen, aber niemand ist in der Nähe.

Mit einem Male blüht ein Gedanke in Kurt auf. Sofort wirft er Rock und Stiefel ab und wirft sich ins Meer.

Er ist ein guter Schwimmer, hat sich beim Regiment so manchen Preis geholt, — das kommt ihm jetzt famos zustatten. Mit wonnigem Mut dringt er vorwärts. Es gilt ja ein Leben zu retten!

Am Strande wird es jetzt lebhaft. Man ist aufmerksam geworden. Und Boote werden flottgemacht.

Kurt aber hat den Jüngling schon gerettet, der hält sich nun fest am Rande seines Bootes, bis eines der anderen Fahrzeuge herangekommen ist, das ihn jetzt aufnimmt.

In Kurt jubelt alles auf. Er hat eine gute Tat vollbracht! Er hat ein junges Menschenleben dem tödlichen Meere entrisst!

Dieser Gedanke wirkt wie befreiend auf ihn. Diese frohe Stimmung riecht ihm wie neues Leben durch's Blut.

Mit kraftvollen Armen teilt er die Wellen, um zu einem der Rettungsboote zu gelangen, — da plötzlich geht es wie ein elektrischer Schlag durch seinen Körper.

Der Atem stockt — die Sinne schwinden ihm — vor den Augen wird es ihm schwarz — und mit einem Male ist alles zu Ende. Er sinkt in die Tiefe. Ein Herzschlag hat ihn ertötet.

Schon waren die Boote in der Nähe. Aber vor ihren Augen, fast in greifbarer Nähe, sank er hinunter. Schluß folgt.



Präsen beiseite will, wird morgen namentlich abgehandelt. Das Gesetz tritt am 1. Januar 1915 in Kraft. Die Resolutionen der Kommission betreffend Regelung des Wettbewerbsverbots bei anderen Berufen werden einstimmig angenommen. Nächste Sitzung morgen 2 Uhr: Anfragen, Petitionen, Militärstat. — Schluß 8 Uhr.

## Ausland.

**\* Barcelona, 4. Mai.** Gestern hat hier ohne Zwischenfall ein evangelischer Kongress stattgefunden. Gegen Abend besprengte eine Gruppe von Jainisten die Tür zur evang. Kirche mit Petroleum und versuchte, sie anzuzünden. Als die Polizei eingriff, flüchteten die Jainisten.

### Von einer Lawine verschüttet.

**I Jansbrunn, 4. Mai.** Gestern bestieg eine Jansbrunner Touristen-Gesellschaft das Brandjoch nördlich von Jansbrunn. Unterhalb des Gipfels wurden die Touristen von einer Lawine erfasst. Drei Touristen wurden 300 m tief abgeschleudert. Alle drei konnten gegen Abend ausgegraben werden. Zwei sind nur leicht verletzt, der dritte schwerer.

### Das Duell.

**Paris, 4. Mai.** Das Pistolenduell zwischen Caillaux und dem Grafen d'Albiac hat heute Nachmittag in dem Parc des Princes stattgefunden. Es sind 2 Kugeln auf 25 Schritte Entfernung gewechselt worden, ohne daß einer der Gegner verletzt worden wäre. Caillaux schoß in die Luft.

### Ein französl. Hauptmann auf deutschem Boden gelaundet.

**Paris, 4. Mai.** Die „Agence Havas“ meldet aus Wien: Heute Vormittag zwischen 10 und 11 Uhr stiegen 6 zum Geschwader in Belfort gehörende Eindecker in Luneville auf, um einen Erkundungsflug an der Grenze über dem Arrondissement Wien auszuführen. Der den Befehl über das Geschwader führende Hauptmann wurde durch Regen, der ihn blendete, gezwungen, bei Montol-la-Montagne 150 Meter von der Grenze in Vorbringen niederzugesinken. Nachdem er von einem Einwohner erfahren hatte, daß er sich auf deutschem Boden befand, wartete er auf die Ankunft der deutschen Behörden. Als diese nach einiger Zeit nicht ankamen, stieg der Pilot wieder auf und landete um 11 Uhr in Wien, von wo aus er den Kriegsminister von dem Vorfall benachrichtigte.

## Amerika und Mexiko.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Konflikt der Vereinigten Staaten mit Mexiko zu einem schnellen Ende kommt. Der Erfolg wäre dann allerdings nicht so sehr der Vermittlungaktion der WC-Mächte zuzuschreiben, sondern dem Umstand, daß Huerta endlich des Treibens müde geworden ist. Nach einer Newyorker Meldung erhält sich nämlich dort das Gerücht, daß Präsident Huerta zurücktreten werde. Der Kriegsminister General Blanco, der in der Armee großes Ansehen genießt, werde zweifellos sein Nachfolger werden. Huerta beabsichtigt, an Bord eines bei Veracruz vor Anker liegenden französischen Kreuzers Conde zu flüchten. — Eine Bestätigung wird abgewartet werden müssen. Vorläufig heißt es, daß Huerta Differenzen mit Kabinettsmitgliedern gehabt habe, auch sei er, einer Meldung der „Frankfurter Ztg.“ zufolge, einem physischen Zusammenbruch nahe.

Aus Mexiko liegen noch folgende Meldungen vor: Laut Telegramm aus Manzanillo ist der mexikanische Dampfer Luella infolge Explosion einer Mine im Hafen, die von dem amerikanischen Kreuzer Raleigh gelegt worden war, gesunken. Die Zahl der Opfer ist noch unbekannt.

Jaquin Casafes, der frühere Botschafter bei den Vereinigten Staaten, ist dringend aufgefordert worden, von Karlsbad, wo er sich zur Kur aufhält, sich nach Washington zu begeben. Ueber die Natur seines Auftrags verläuft nichts.

## Aus dem Gerichtssaal.

**§ Rottweil, 4. Mai.** (Die Macht des Gewissens.) Das Schwurgericht hat den Bauern Jakob Haufer von Aldingen wegen Brandstiftung zur gesetzlichen Mindeststrafe von 1 Jahr Zuchthaus verurteilt. Haufer hatte sich wegen unguter Familienverhältnisse dem Trunk ergeben und schließlich die Brandstiftung am eigenen Heim verübt. Es gelang damals nicht, die Brandursache zu ermitteln; Haufer bekam aber schließlich Gewissensbisse, daß er sich einige Zeit später der Staatsanwaltschaft stellte. Die Geschworenen haben ihn deshalb auch der Gnade des Königs empfohlen.

## Von Nah und Fern

**\* Totschlag wegen 60 Pfennigen.** Aus Soltau wird gemeldet: Am Sonntag nachmittag wurde in der Stadt Lautenburg ein Hausdiener des Hotels Kronprinz aus Soltau von dem Kaufmann Przhbilski in dessen Laden erschossen. Beide waren wegen einer Fehde von 60 Pfennig, die der Hausdiener nicht bezahlen wollte, in Streit geraten.

**\* Vogelschutz.** Der französische Handelsminister hat dem Ministerpräsidenten und Minister des Aeußeren vorgeschlagen, eine internationale Konferenz einzuberufen, die die zum Schutz seltener Vögel notwendigen Maßnahmen präzisieren soll, ohne den erlaubten Handel mit Schmußfedern zu beeinträchtigen. Es werden unverzüglich bei den auswärtigen Regierungen Schritte unternommen werden.

**\* Wieder eine Bilderstürmerin.** Eine Frau machte am Montag vormittag, wie aus London gemeldet wird, in der Kgl. Akademie mit einer Agt einen Angriff auf ein Gemälde des Malers Sargent. Die Frau wurde verhaftet.

**\* Rebergreife der Miliz in Colorado.** Die Times melden aus Newyork: Das Leichenschaugericht in Denver in Colorado hat ein Urteil gefällt, daß entweder Leute der Staatsmiliz oder Bergwerkspächter oder beide bei den letzten Unruhen in Ludlow ein Lager in Brand gesteckt und dadurch den Tod von Frauen und Kindern verursacht haben. Die Miliz, die das Feuer anlegte, hätten unter dem direkten Befehl von Offizieren der Nationalgarde von Colorado gestanden.

## Vermischtes.

**General Carranza.** Luigi Barzini, einer der bekanntesten Kriegsreportagen, ist von dem Mailänder Corriere della Sera nach Mexiko entsandt worden. Aus seinen Schilderungen dürfte folgende Charakteristik des Rebellenführers Carranza von Interesse sein. Es heißt da u. a.: Nie ist Carranza dort, wo man gerade Krieg führt, wo massakriert, geplündert, verbrannt und gemordet wird. Dies alles sind nur die von ihm gemachten Daten. Er selbst bleibt die Idee. Carranza ist, wenn man dieser Ausdruck verwenden darf, der Patriarch der Revolution. Zwischen ihr und ihm ist immer mindestens ein Zwischenraum von 50 Kilometern, der es ihm im gegebenen Falle ermöglicht, ihn vor aller Verantwortlichkeit und sonstigen Angelegenheiten zu retten. Carranza ist in einer Person der Vertreter der ganzen Revolution, die nun schon seit längerer Zeit zum Schaden der ganzen Nation durch die mexikanischen Lande fährt. Er ist ihr diplomatisches Kabinett, ihre gesamte Diplomatie. Seht es wirklich einmal mit seinen Unternehmungen schief, so weiß er sich in einigen Tagereisen zu Pferde in die Wildnis der Sierra zu retten, bleibt verborgen, bis er den Moment für günstig hält und taucht dann gleichsam neugeboren aus seinem Versteck wieder auf, reißt seine blind ergebenen Getreuen in seinem impulsiven Vorgehen mit sich fort und wieder beginnt das alte Spiel. Er heßt sie wie Hunde auf seine Feinde und weiß sich dabei stets den schärfsten Bissen zu bewahren. So kann das freisinnige Feuer der Revolution nie vollständig zum Erlöschen kommen, wie unter dieser Asche glimmt es oft wochenlang, ohne zu fengen und zu brennen, bis dann wieder mit einem Male die hellen Flammen des Aufbruches mit ihrer verderblichen Wirkung durch das Land ziehen. Doch scheint tatsächlich gerade in letzter Zeit auch bei dem Teil der mexikanischen Bevölkerung, die der Revolution nicht feindlich oder sympathisch gegenüber steht, eine starke Ermüdung von dem ewigen Auf und Ab der kriegerischen Ereignisse bemerkbar zu werden. Die Leute verlangen, ermuettet von den monatelangen, wechselvollen Kämpfen nach Ruhe und Erholung, nach einem blühenden Frieden, um dann vielleicht wieder mit verdoppelter Wildheit die rote Fahne der Rebellion im Winde flattern zu lassen.

**Wie wächst die Pflanze.** Die Pflanze atmet und assimiliert nicht nur, sie wächst auch, vergrößert und verändert sich so lange, bis sie den ihrer Art bestimmten Vollwuchs erreicht hat. Das ist nun allerdings eine jedem Kinde bekannte Tatsache, aber eine Tatsache, die viel einfacher scheint, als sie in Wirklichkeit ist, zumal wenn wir uns fragen: was ist die Ursache des Wachstums der Pflanze? Bisher nahm man an, daß der durch den gegenseitigen Säfteaustausch in den Zellen herrschende sog. osmotische Druck die Zellwände ausdehnte und dadurch die Zellen vergrößerte. Die neuesten Untersuchungen lassen uns indes andere Schlüsse ziehen und zwar mit Hilfe einer der modernsten Wissenschaften, nämlich der Kolloidchemie. Als Kolloide bezeichnet man zum Unterschied von den Kristalloiden jene Substanzen, die weder kristallisierbar sind, noch sich in der Art der Kristalle mit dem Wasser vermischen, so z. B. Peim, Gallerte, Gummi, Stärke, Eiweiß u. dergl. Da nun auch die

— Befreiung von der Gebäudebrandversicherung. Von jeder durch den Verwaltungsrat der Gebäudebrandversicherungsanstalt zugelassenen Befreiung ist den Hypothekengläubigern stets unverzüglich Anzeige zu machen. Die Brandentschädigung, soweit sie fällig ist, darf erst ausbezahlt werden, wenn die Hypothekengläubiger mit der Auszahlung ausdrücklich sich einverstanden erklärt oder binnen der Frist von einem Monat vom Empfang der Anzeige Einsprache nicht erhoben haben. Ebenso ist zu verfahren, wenn die festgestellte Vergütung dem Beschädigten, ohne daß es einer Befreiung bedarf, deshalb ohne Wiederherstellung des abgebrannten Gebäudes ausbezahlt werden muß, weil der Wiederaufbau des abgebrannten oder beschädigten Gebäudes auf demselben Grundstück aus polizeilichen Gründen, d. h. auf Grund des bestehenden Ortsbauplans, nicht gestattet wird. Ist der Aufenthalt eines Hypothekengläubigers unbekannt, so genügt die Abwendung eines die Benachrichtigung enthaltenden eingeschriebenen Briefs nach seiner letzten bekannten Wohnung. Nicht bloß in denjenigen Fällen, in denen die Entschädigung ohne Verwendungsnachweis ausbezahlt werden soll, sondern grundsätzlich bei allen Befreiungsgesuchen ist eine Aeußerung des Gemeinderats und des Obmanns der Schätzungs-Kommission über den gemeinen Wert (Verkaufswert) des zerstörten oder beschädigten Gebäudes zur Zeit des Brandes den dem Verwaltungsrat vorzulegenden Akten anzuschließen. pflanzlichen Zellen Kolloide enthalten und diese Kolloide in Wasser, mehr aber noch in gewissen Säuren eine starke Quellfähigkeit besitzen, wodurch wiederum die Aufnahme von Wasser gesteigert wird, zeigt sich als natürliche Folge des Aufquellens der Kolloide ein intensives Wachsen der Zelle. Jeder Einfluß, der in den Kolloiden eine Quellung hervorruft, fördert also auch das Wachstum der Zelle.

## Handel und Verkehr.

**Stuttgart, 4. Mai.** (Landesproduktionsbörse.) Die amerikanischen Weizenkurse waren in der abgelaufenen Berichtswochen schwankend, dementsprechend auch die Stimmung auf dem Getreidemarkte. — Im allgemeinen sind keine wesentlichen Veränderungen eingetreten; die Konsumfrage ist etwas besser und greifbare Ware bleibt gesucht, während auf spätere Lieferung keine große Unternehmungslust herrscht. Der in verschiedenen Gegenden niedergegangene Regen war von guter Wirkung auf den Saatenstand. An der heutigen Börse herrschte wenig Geschäft. Die Umsätze beschränkten sich auf die Deckung des notwendigsten Bedarfs.

Wir notieren per 100 Kg. Frachtparität Stuttgart, Getreide und Saaten ohne Saft netto Kassa je nach Qualität und Lieferzeit:

Weizen	Markt	Manitoba I	Markt
württ.	20.00—21.00	Dinkel	24.00—24.50
fränkisch	20.00—21.00	Keimen	13.50—14.50
bayerisch	20.50—21.50	Roggen	20.00—21.00
Ulla	22.30—23.75	Putzgerste	16.75—17.00
Saxonska	23.00—23.75	Hafer württ.	14.00—14.50
Ujma	22.75—23.25	Hafer württ.	16.75—17.75
Kanjas II	23.50—24.00	Weis Laplata	15.75—16.00

Mehl mit Saft, Kassa mit 1% Skonto (Württ. Marken.)  
Tafelgries M. 33.25 bis 34.25  
Mehl 0 „ 33.25 bis 34.25  
1 „ 32.25 bis 32.75  
2 „ 31.25 bis 31.75  
3 „ 29.75 bis 30.75  
4 „ 26.25 bis 27.25

Kleie M. 9.50 bis 10.— (ohne Saft netto Kassa.)

## Konkurse.

Firma V. Krog und Cie., G. m. b. H., Strickwarenfabrik in Stuttgart, Rosenstr. 45. — Nachlaß des  $\dagger$  Friedrich Wilhelm Ries, ledigen Bauers in Weingarten. — Nachlaß des Karl Windholz, gewes. Staatsstraßenwärters in Niedlingen, und seiner Ehefrau Vincentia geb. Selz.

## Vorausichtliches Wetter

am Mittwoch, den 6. Mai: Mehrfach bewölkt, einzelne Regenschauer, mäßig warm.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul.

Druck und Verlag der W. Meier'schen Buchdruckerei, Altenfeld.

**MANOLI**

# Dandj

Jetzt auch mit und ohne Mundstück

**TRUTFREI**

# KNORR

Ein kleiner Kindermagen kann nicht alles vertragen. Aber gute Suppen aus Knorr-Hafermehl bekommen ihm ausgezeichnet.

Das Paket kostet nur 30 Pfg.

## Fahrnis-Versteigerung.

Am Montag, den 11. Mai, von vormittags 10 Uhr an  
kommen in der Wohnung der verstorbenen M. Müller, Lehrers-Witwe,  
Rosenstr. hier, gegen Barzahlung zum Verkauf:

3 Bettladen samt Kissen, 2 Nachttische, 1 Unterbett,  
1 Weißzeugkasten, 1 Commode, Arbeitstischchen, Aus-  
zugstisch, Waschtisch, 4 Stühle mit Rohrgeflecht, 1 Lehn-  
stuhl mit Einrichtung, 1 einfacher Kleiderkasten, 1 große  
eisenbeschlagene Kiste, 1 Küchekasten, Waschkübel,  
1 Regulator, Bilder, Spiegel, verschiedenes Küchegerät,  
1 Spiritusgaskocher und allerlei Hausrat.

Liebhaber sind eingeladen.  
Altensteig, den 5. Mai 1914.

Im Auftrag: **M. Großhans.**

Renweiler.

## Fahrnisverkauf.

Am Freitag, den 8. Mai ds. Js., von vormittags 9 Uhr  
an kommt in der Nachlasssache des ledigen Bauern David Seeger  
hier, in dessen Wohnhause gegen Barzahlung zur öffentlichen Versteigerung:

2 leichtere Arbeitspferde, hell und schwarzbraun, 2 Kühe,  
4 Einstellrinder und 12 Hühner, ferner 4 Leitervagen,  
1 Handkarren, 1 Pflug und 1 eiserne Egge, 1 Fuhr-  
und 1 Spazierschlitten, 1 Drechmaschine, 1 Mostpresse und  
1 Obstmühle, Faß- und Bandgeschirr, Schreinwerk,  
Tische, Stühle, Kästen und dergl., sowie allgemeiner  
Hausrat.

Liebhaber sind eingeladen.  
Den 4. Mai 1914.

Inventurbehörde: **Maft.**

Schernbach.

Zwei

## eiserne Schweinefalle

worunter ein geräumiger Zuchtstall, verkauft

**Hugo Böckig.**

## Schulbücher

empfehl

**W. Rieker'sche Buchhandlung**

Altensteig.

Altensteig.

## Sämtliche Berufskleider

wie:

Schlosseranzüge, Ipsiranzüge,  
Mehger- und Bäckerjacken,  
Goldschmiedblusen,  
Arbeitschürzen blau, grün und gelb  
Arbeitsblusen blau und braun,  
Arbeitshemden, Socken

empfehl in großer Auswahl

**Friedr. Bäßler, Herrenkleidergeschäft.**

Egenhausen.

## •• Zu Ausstauern ••

empfehle ich in schöner Auswahl  
Bettbarchente, Drill, Damast, Satin Augusta  
Kölsche

sowie schöne, doppelt gereinigte

## Bettfedern.

**J. Kaltenbach.**

NB. Auch übernehme ich das Aufertigen guter Betten  
bei reeller Bedienung und billiger Berechnung.

Altensteig.

Ein ordentlicher

## Junge

findet sofort Lehrstelle bei

**E. Stoh, Gipsmeister.**

Altensteig.

## Eine Orchestergeige

billig zu verkaufen.

Zu erfragen in der Exp. ds. Bl.

Zumweller.

## Verloren

ging am Sonntag auf der Straße  
vom Baum bis zu meinem Hause  
eine Damenuhr.

Abzugeben gegen Belohnung bei  
**J. Morhard, Bäcker.**

## Spiritus-Baskocher

in neuester Konstruktion  
empfehl

**Fr. Henßler, Flaschnermeister**  
Altensteig.

Pfalzgrafenweiler.

Heilbronner

## Mostsubstanzen

Flasche für 150 Liter zu 3 Mk.  
empfehl

**G. Schleich.**



Altensteig.

Bringe mein schon seit  
20 Jahren eingeführtes

## Bürstenlager

reichhaltig ausgestattet, als  
Staubbesen in Roßhaar und  
Borsten

Kehrwisch in Roßhaar und  
Borsten

Borsten- und Reiskarratschen  
Kleider-Haar- u. Schubbürsten  
Putzbürsten schon von 10 an  
Gläser- und Flaschenbürsten,  
Zahn- und Barbierrbürsten,  
Käsepinset u. s. w.

in empfehlende Erinnerung.

Sorgobesen mit und ohne Stiel  
Schuervertücher, ferner Wäsche-  
klammern, Fleischteller,  
Spitzenbreiter u. s. w.

**Georg Walz**  
Drechsler.

## Strohhüte

neuester Fassung, für Herren, Knaben und Kinder, sowie

## Feld- und Gartenhüte

empfehl in großer Auswahl zu allerbilligsten Preisen.

## Hüte voriger Saison

werden zu spottbilligsten Preisen abgegeben.

## Karl Walz, Hut- und Mützengeschäft.

## Eine Empfehlung

von Dr. Schweiger's Mostfabrik "Zamavino" kann und soll  
Sie zu einem Versuch veranlassen, darüber Kunde werden Sie  
nur, wenn die Güte der Waren Sie zufrieden stellt. Deshalb  
sind auch für Dr. Schweiger's Mostfabrikungen Zamavino nur die  
besten Bestandteile aus Früchten verwendet, und Sie werden  
durch die Probe sofort erkennen, daß Sie etwas sehr Gutes ge-  
kauft haben. Sie werden dann ebenso regelmäßig weiter be-  
ziehen und sich bei jedem Einkauf über den wohlschmeckenden,  
erfrischenden, belebenden, gesunden Gesundheitsfruchtensaft  
freuen, wie die letzten Stunden. Die Herstellung durch ganz kurze  
Reifung in Ihrem Mostfaß ist äußerst einfach. Wachen Sie bitte diesen  
Verkauf bald und verlangen Sie bei Ihrem Hausmann ein Kon-  
servenglas mit Extrakt für 150 Liter zu Mk. 3.20 oder 1 Liter  
(geperfte Flasche) für 100 Liter zu Mk. 4.--. Wiederlegen durch  
Plakat erhältlich, wo nicht erhältlich, wenden Sie sich direkt an  
Nährmittelwerk Dr. Carl Schweiger, Heilbronn a. N.

Extra Qualität für 150 Liter Mk. 3.50

Niederlagen in Altensteig: **Chr. Burghard jr.,**  
Ragold: **Gottl. Müller, Pfalzgrafenweiler: G. Lutz.**

Altensteig.

Den Eingang vieler Neuheiten in großer Auswahl,  
garnierter und ungarnerter

## Damen-, Mädchen- und Kinderhüte

zeigt hiemit ergebenst an

**Joh. Strobel.**



gibt wasserbeständigen Hochglanz

Altensteig.

Gebörte

## Schnittbohnen

und

## Julienne lose

empfehl zu billigsten Preisen

**E. W. Lutz Nachfolger**  
Frei Böhler jr.

Zimmersfeld.

## Es wird das ganze Jahr Flachs, Hanf und Abwerg

von der Breche weg, zum  
Spinnen, Weben und Bleichen  
angenommen für die bekannte Spin-  
nerei Schorrenste-Ravensburg.

Außerdem liefert zur Verarbeitung  
die Fabrik Flachs, Hanf und  
Abwerg zu billigen Preisen.  
Die Agentur: **J. F. Hanselmann**

Altensteig.

## Malaga Wermutwein Blutwein

— in besten Qualitäten —  
empfehl

**Fr. Flaig, Conditor.**

## Flechten

Blas- u. trockene Schuppen-  
flechte, Bartflechte, skroph.  
Eczema, Hautausschläge  
**offene Füße**

Balsnachfüßen, Aderblaus, böse  
Finger, alle Wunden sind  
sehr hartnäckig.  
Wer bisher vergeblich auf  
Heilung hoffte, versuche doch  
das bewährte u. ärztl. emp.

**Rino-Salbe**  
Preis von schäd. Bestandtl.  
Dose Mk. 1.15 u. 2.25.  
Man verlange ausdrücklich  
Rino u. schreibe genau auf die  
Fab. Schubert & Co., F. u. S. S.  
Wien-Vienna-Dresden.

Es haben in allen Apotheken

Gestorbene.

Feinach: **Ernst Böhme, Maschinist.**  
Freudenstadt: **Karl David Wolf,**  
Maltermeister, 65 J.